

Produktionsfaktoren in der VWL und BWL

Produktionsfaktoren umfassen alle **materiellen** und **immateriellen** Mittel und Leistungen, die an der Produktion von Gütern beteiligt sind. Sie sind Mittel, die zur Erstellung von Gütern und Dienstleistungen miteinander kombiniert werden müssen.

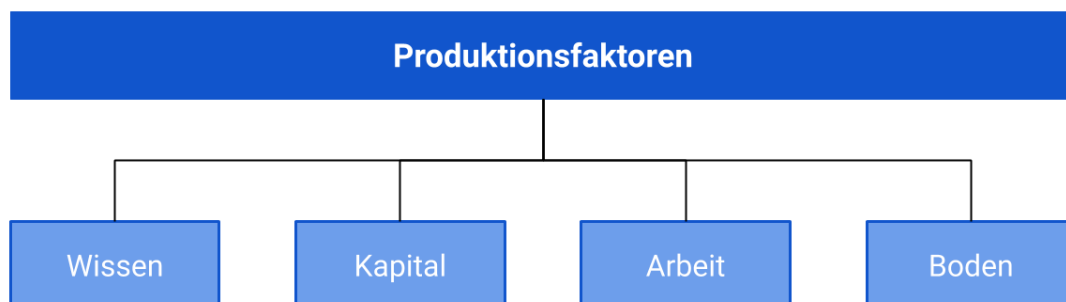
Je nach Perspektive unterscheidet man zwischen einer **volkswirtschaftlichen** und **betriebswirtschaftlichen** Bezeichnung:

In der **Volkswirtschaftslehre** gibt es drei Arten von Produktionsfaktoren, mit denen andere Güter hergestellt werden: **Boden/Umwelt, Arbeit** und **Kapital**.

Die **Betriebswirtschaftslehre** unterscheidet dagegen zwischen **dispositiver** und objektbezogener Arbeit, Betriebsmitteln und Werkstoffen.

Produktionsfaktoren

Unterteilung von Produktionsfaktoren



Produktionsfaktor Boden

Zu dem Produktionsfaktor **Boden** werden alle natürlichen Ressourcen der Welt gezählt. Also umfasst der Boden Felder, Bodenschätze, Wälder und Gewässer. Im Vergleich zu den anderen Produktionsfaktoren ist der Faktor Boden mit den **Eigenschaften Unvermehrbarkeit, Unbeweglichkeit** und **Unzerstörbarkeit** ausgestattet.

Diese Eigenschaften werden wie folgt definiert:

Unvermehrbarkeit des Bodens heißt, dass der Boden nicht beliebig "erzeugt" werden kann. Denn die Fläche an Boden ist vorgegeben.

Unbeweglichkeit des Bodens bezieht sich darauf, dass der Boden nicht von einem Gebiet in ein anderes gebracht werden kann. Wenn der Faktor Boden in einem Gebiet knapp ist, kann er nicht plötzlich vermehrt werden.

Unzerstörbarkeit des Bodens bedeutet, dass der Boden keinem "Werteverzehr" unterliegt. Der Mensch nutzt den Boden in dreifacher Weise, nämlich zum Anbau, Abbau und als Standort für seine produktiven Tätigkeiten. Keine dieser Nutzungsmöglichkeiten beinhaltet aber einen Werteverzehr.

Der **Boden** ist damit ein „**äußerst knappes**“ Gut. Andere wirtschaftliche Güter sind dagegen „nur“ knapp, da sie innerhalb bestimmter Grenzen vermehrbar sind. In der klassischen volkswirtschaftlichen Modelltheorie sieht man den Faktor Boden deshalb immer als **konstant** an. Man betrachtet dann immer nur noch die Faktoren Arbeit und Kapital, die man gegeneinander substituieren kann.

Produktionsfaktor Kapital

Zum Produktionsfaktor **Kapital** zählen alle produzierten und (noch) nicht in den Bereich der Haushalte übergegangenen Güter.

Er wird oft fälschlich mit finanziellem Kapital gleichgesetzt. Tatsächlich wird dieser Produktionsfaktor in **drei** Bereiche unterteilt.

Der **erste Bereich** ist das **Geldkapital**:

Geldkapital wird als **finanzielles Mittel** definiert, die der Wirtschaft zum **Erwerb** von Realkapital zur Verfügung stehen. Geldkapital besitzt die Eigenschaft, dass es durch eine Investition schnell in eine andere Kapitalform **umgewandelt** werden kann. Man sieht es generell als **Vorstufe** des **Sachkapitals** an.

Der **zweite Bereich** ist das **Sozialkapital**:

Das Sozialkapital wird als Einrichtungen definiert, die der **Gemeinschaft** oder **Gesellschaft dienen**. Beispiele umfassen z. B. Bildungseinrichtungen, das Gesundheitswesen oder die Infrastruktur

Der **dritte Bereich** ist das **Real- oder Sachkapital**:

Hierbei handelt es sich um alle **materiellen** Güter, die als **Gebrauchsgüter** bzw. als **Verbrauchsgüter** zur Produktion benötigt werden. Weiter zählen hierzu alle Lagervorräte bei Herstellern und Händlern sowie **alle immateriellen** Güter.

Kapital entsteht aus dem **Zusammenspiel von Arbeit und Boden**. Dieser Produktionsfaktor ist nicht von Anfang an vorhanden. Deshalb nennt man das Kapital auch abgeleiteten oder Derivaten Faktor.

Produktionsfaktor Arbeit

Zum Produktionsfaktor Arbeit zählt die **geistige** und **körperliche** menschliche **Leistung**, die in die Produktion fließt.

Arbeit ist jede Art **manueller** und **geistiger Beschäftigung**, die darauf abzielt, ein **Einkommen** zu erwirtschaften. Sie ist in der Güterproduktion ein Faktor, der in Kombination mit anderen Faktoren eingesetzt wird. Der **Faktor Arbeit verbindet die Produktionsfaktoren miteinander**.

Die **Quantität** (Menge) der Arbeitsleistung wird in der Volkswirtschaft bestimmt durch die **Erwerbstätigen** und die **Arbeitszeit**.

Die **Qualität** der Arbeit (auch als **Humankapital** bezeichnet) ist vor allem von **Begabung**, **Erziehung** und **Berufsausbildung** der Beschäftigten abhängig.

Wenn in einer Volkswirtschaft der Faktor Arbeit insgesamt **optimal** genutzt ist, spricht man von **Vollbeschäftigung**. Vollbeschäftigung bedeutet aber nicht, dass keinerlei Arbeitslosigkeit existiert. So wird es in der Realität immer zumindest eine gewisse Sucharbeitslosigkeit geben. Denn teilweise werden die von der Wirtschaft nachgefragten Bedingungen, wie benötigte Ausbildung, Arbeitsort, Mobilität usw. von den Arbeitslosen nicht erfüllt.

Produktionsfaktor Wissen/Fortschritt

Seit der Industrialisierung wurde **das technische Wissen** immer entscheidender für die **Produktion von Gütern und Dienstleistungen**. Das technische Wissen bezeichnet aber nicht nur die Funktionsweise eines Gutes oder Dienstleistung, sondern auch den **Prozess der Erstellung des Gutes oder der Dienstleistung**.

Neben den drei Faktoren Boden, Kapital und Arbeit, gilt das technische Wissen als **weiterer Produktionsfaktor**. Dieser Faktor ist äußerst **schwierig zu messen**. Empirische Schätzungen gehen aber davon aus, dass er den **größten Anteil** am Wirtschaftswachstum aufweist. Denn während eines verbesserten Einsatzes der Faktoren Arbeit und Kapital (und Boden) „nur“ zu einer effizienteren Produktion bei gegebenen Möglichkeiten führt, bewirkt technischer Fortschritt zudem eine **Erweiterung der Produktionsmöglichkeiten bzw. Menge**.

Unterscheidung von Produktionsfaktoren aus betriebswirtschaftlicher Sicht

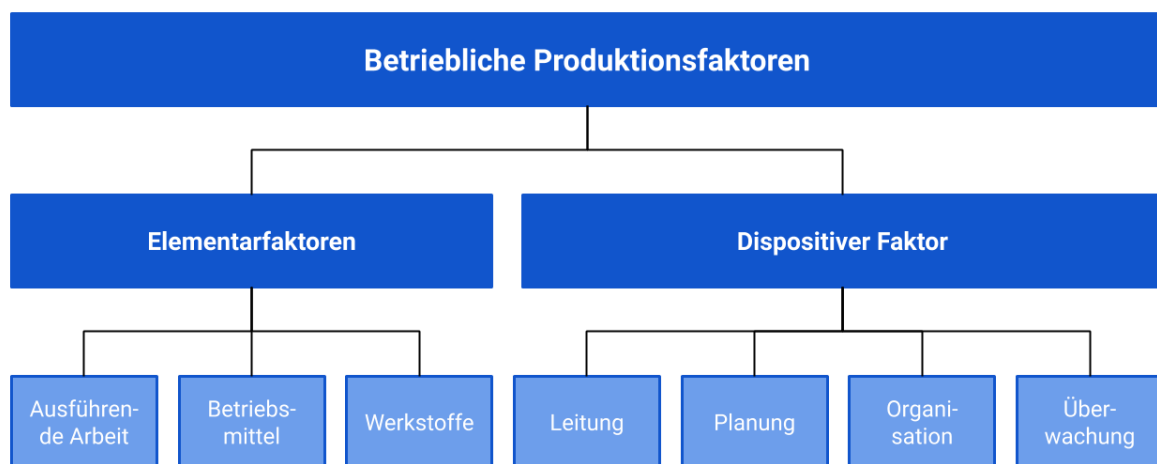
Im Vergleich zur volkswirtschaftlichen Betrachtungsweise ist die Einteilung aus betriebswirtschaftlicher Sicht zeitlich viel später einzuordnen. Sie geht auf den deutschen Wirtschaftswissenschaftler Erich Gutenberg zurück.

Der Grund für diese unterschiedlichen Betrachtungsweisen liegt in der **Komplexität betrieblicher Zusammenhänge**. Arbeit, Boden, Kapital und Wissen bilden die Voraussetzungen betrieblichen Handelns nur unzureichend ab. Die betriebswirtschaftliche Sicht ist deshalb komplexer.

Nach Gutenberg teilen sich die Produktionsfaktoren grob in **Elementarfaktoren und dispositive Faktoren**.

Produktionsfaktoren

Betriebliche Produktionsfaktoren



Elementarfaktoren

Elementarfaktoren bezeichnen die Faktoren, welche direkt für die Produktion von Waren und Gütern benötigt werden. Zu diesem Faktor zählt die **ausführende Arbeit, Betriebsmittel und die Werkstoffe**.

Von **ausführender Arbeit** wird immer dann gesprochen, wenn eine Tätigkeit ohne eigenen Entscheidungsspielraum vorliegt. So zählen einfache Montagearbeiten oder die Arbeit am Fließband dazu.

Betriebsmittel sind die materiellen Faktoren, mit deren Hilfe die Produktion der Güter stattfindet. Neben Maschinen und Anlagen zählen auch Gebäude zu den Betriebsmitteln.

Zu den **Werkstoffen** gehören Rohstoffe. Aber auch sämtliche Hilfs- und Betriebsstoffe sind diesem Produktionsfaktor zugeordnet. Zusammenfassend sind Werkstoffe alle Materialien, welche für die Fertigung von Waren und Gütern benötigt werden.

Dispositive Faktoren

Die dispositiven Faktoren sind stets immateriell. Sie sorgen für ein optimales Zusammenwirken von Werkstoffen, Betriebsmitteln und ausführender Arbeit, sprich, den Elementarfaktoren. Zu diesem Faktor zählt die **Leitung, Planung, Organisation und Überwachung/Kontrolle**.

Die **Leitung** beschreibt die **Gesamtheit aller Managementtätigkeiten**, also der Leitungsfunktionen der Geschäftsführung. Darunter fällt auch die Verantwortung über sämtliches Handeln, die bei der Leitung liegt.

In der **Planung** geht es vorrangig um die **Erstellung von Plänen um die Zielsetzung** zu erreichen. Dabei wird versucht Unwägbarkeiten abzuschätzen und Schritte vorauszuahnen.

Organisation ist die **Ausarbeitung von Prozessschritten** für die betriebliche Leistungserstellung und die zugehörige Verwaltung. Gleichzeitig werden Regeln sowie Hierarchien geschaffen.

Der Faktor **Kontrolle**, beschreibt die Überwachung der Prozesse und Abläufe, aber auch der Zielstellung. Damit soll die Erreichung der geplanten Ergebnisse erreicht werden.

Quellen:

1. <https://thinkaboutgeny.com/volkswirtschaftliche-produktionsfaktoren>
2. <https://www.bwl-lexikon.de/wiki/produktionsfaktoren/>
3. <http://www.betriebswirtschaft-lernen.net/erklaerung/produktionsfaktoren-vwl/>
4. <https://bwl-wissen.net/definition/produktionsfaktoren>